

Walter G. Pfaus

DIAMANTENROULETT

Kriminalposse

in drei Akten

- E 223 -

ZUM INHALT

Fritz Sandner kommt mit seinem Freund Udo ziemlich angetrunken nach Hause. Fritz hat seinen Wagen zu Schrott gefahren. Die Nummernschilder und das Kissen vom Rücksitz bringen die beiden mit. Was sie nicht wissen, ist, daß in dem Kissen ein wertvoller Diamant steckt, den ihnen Elsa, eine Gangsterbraut, hineingesteckt hat. Udo wirft das Kissen auf das Sofa, auf dem lauter gleichaussehende Kissen liegen. Nach einer Kissenschlacht, die Oma Findeis inszeniert hat, nehmen Oma Findeis und Tochter Inge jede ein Kissen mit auf ihr Zimmer. Das führt von nun an zu ungeahnten Verwicklungen. Das Einbrecher-Paar, Elsa und Lars, schleicht ins Haus, um den Diamanten zu holen. Sie werden von Helga erwischt. Geistesgegenwärtig gibt sich Elsa als Nichte von Fritz aus. Fritz bleibt nichts anderes übrig als mitzuspielen, weil er zuvor ein kleines Abenteuer mit Elsa hatte, und diese ihm droht, es seiner Frau zu sagen. Als dann auch noch Udo, um seinem Freund zu helfen, seiner Frau Tine erklärt, Elsa wäre seine Nichte, ist das Chaos perfekt.

Fritz weiß keinen Ausweg mehr. Alle wollen etwas von ihm. Seine Frau will die Wahrheit wissen. Inge, seine Tochter, die glaubt, ihr Vater und sein Freund hätten den Diamanten gestohlen, will von ihm das Corpus delicti, Oma will ihre Kissenschlacht und das Einbrecher-Paar will den Stein. Als Lars dann alle mit der Pistole bedroht, naht Olaf, der junge Polizist, als Retter in der Not. Doch seine Hilfe ist nicht umsonst. Er will als Belohnung Inge. Fritz ist in seiner Not einverstanden und steht am Schluß als der große Held da.

PERSONEN

FRITZ SANDNER

der Vater. Trinkt gern mal einen über den Durst. Aber gutmütig. Ca. 50 Jahre.

HELGA SANDNER

seine Frau. Ein wenig zänkisch. Haßt die Wirtshausbesuche ihres Mannes. Ca. 45 Jahre.

INGE SANDNER

die Tochter der beiden. Liebt einen Polizisten. Ca. 20

Jahre.

OMA FINDEIS

die Mutter von Helga. Sie hätte es gern lustiger im Haus. Ca. 75 Jahre.

UDO

der Freund von Fritz. Ist gerade auf Besuch. Ca. 50 Jahre.

TINE

seine Frau. Ca. 45 Jahre.

ELSA-EDWIGE

eine Gangsterbraut. Bringt Fritz in erhebliche Schwierigkeiten. Ca. 30 Jahre.

LARS

ein Gangster. Ist schnell mit der Pistole zur Hand. Ca. 35 Jahre.

OLAF

Polizeibeamter. Ist in Inge verliebt. Ca. Ende Zwanzig.

SPIELDAUER:

Ca. 120 Minuten

DEKORATION:

Eine Dekoration

ORT:

Alle 3 Akte spielen in der guten Stube der Sandners.

SPIELER:

5 weibliche

4 männliche

1. A K T

Ein gutbürgerliches Wohnzimmer. Hinten Mitte kommt man von der Straße. Links geht es ins Elternschlafzimmer und zum Schlafzimmer der Tochter. Rechts geht es in die Küche, ins Gästezimmer und in Omas Schlafzimmer. In der Mitte der Bühne steht das Sofa. Mindestens fünf gleichaussehende kleine Kissen sollten darauf verteilt liegen. Es können auch mehr sein, aber sie müssen sich ähnlich sein, wie ein Ei dem anderen. Auf einen Wohnzimmertisch sollte man verzichten, damit der Blick des Zuschauers auf das Sofa frei ist. Vielleicht ein kleines Beistelltischchen zwischen Sofa und einem der beiden Sessel, die ebenfalls dazugehören.

Wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Bühne leer und nur spärlich beleuchtet.

FRITZ:

(kommt umständlich durch die Tür hinten Mitte. Unter seiner Jacke hat er etwas versteckt, das er mit beiden Unterarmen festhält. Sein Gesicht und seine Hände sind överschmiert, und auf seiner Stirn ist eine kleine Platzwunde. Er schwankt bedenklich. Aber daran ist

hauptsächlich der genossene Alkohol schuld. Er dreht den Kopf nach hinten)

Du kannst reinkommen. Sie sind schon alle im Bett.

UDO:

(ebenfalls stark angeheitert, kommt laut kichernd auf die Bühne)

Ssssschitt ...

(schlägt mit der rechten Faust in die linke Handfläche)

... Bumm!

FRITZ:

Psssst! Sei leise!

UDO:

(hält sich den Finger an den Mund)

Psssst!

(zieht ein Kissen unter seiner Jacke hervor, das haargenau zu den Kissen auf dem Sofa paßt und schwenkt es kichernd herum)

FRITZ:

Psssst!

(winkt umständlich mit einer Hand ab)

Nicht so laut! Sonst wacht noch meine Frau auf.

UDO:

Sssssschitt ... Bumm!

(lacht sofort prustend los)

FRITZ:

(winkt mit beiden Händen heftig ab)

Psssst!

(in diesem Augenblick rutschen zwei Nummernschilder eines Autos unter seiner Jacke heraus und fallen laut scheppernd zu Boden)

UDO:

(mit dem Finger an den Lippen)

Psssst!

Fritz und Udo beginnen gleichzeitig zu lachen. Sie lachen wie zwei große Jungen, denen ein guter Scherz gelungen ist. Dann drücken sich beide gleichzeitig den rechten Zeigefinger auf den Mund.

FRITZ:

Psssst!

UDO:

Psssst!

(klemmt sich das Kissen unter den Arm, schlägt mit der rechten Faust in die linke Handfläche)

Sssssschitt ... Bumm!

FRITZ:

(mit schwerer Zunge)

Nix mit Bumm ... Es hat sich ausgebummt.

UDO:

(noch lachend)

Sssssschitt ... Bumm!

FRITZ:

Mir is nich zum Lachen zumute ... Nein, nicht zum Lachen ... isses mir.

UDO:

(schwärmend)

Hat das scheeeen gebummt ... Sag mal, wie hast du das bloß gemacht?

FRITZ:

Dieser blöde Baum ... Jahrelang fahre ich an dem vorbei unnn immer isser friedlich. Und ausgerechnet heute muß er auf die Straße springen ... Der einzige Baum weit und breit ...

UDO:

Ach, deshalb bist du im Zick-Zack gefahren.

FRITZ:

Ich bin nicht Zick-Zack gefahren ... Der Baum ist immer hin und her ... und hin und her, und dann is er plötzlich auf die Straße und ...

UDO:

Sssssschitt ... Bumm!

FRITZ:

Jetzt is er hin.

UDO:

Der Baum steht noch.

FRITZ:

Ich meine doch, der Wagen ist hin.

UDO:

Um den war es nicht schade. Hast du doch selbst gesagt. Eigentlich dachte ich, du hast das absichtlich gemacht.

FRITZ:

Ich habe es nicht absichtlich gemacht. Der Baum ist auf die Straße ...

UDO:

... gesprungen, ich weiß. Aber dafür müßtest du dem Baum wirklich dankbar sein.

FRITZ:

Wieso?

UDO:

Na, wenn dich der Baum nicht am Weiterfahren gehindert hätte, dann wären wir glatt in die Polizeikontrolle gekommen. Und was glaubst du wohl, was dich das gekostet hätte?

FRITZ:
(grinsend)
Mindestens den Führerschein.

UDO:
Und noch mehr. Bei deinen Kamillen ...

FRITZ:
Du meinst **Promillen**.

UDO:
Sag ich doch. Das wäre bestimmt ein Jahr
Führerscheinentzug und eine saftige Strafe gewesen.

FRITZ:
(sich diebisch freuend)
Aber wir haben sie reingelegt.
(deutet auf die Nummernschilder, die immer noch auf dem Boden liegen)
Wir haben einfach die Nummern weggeschraubt. Jetzt
kann die Polizei ewig suchen, bis sie rauskriegen, wem
das Auto gehört. Und bis die das herausgefunden
haben, haben wir unseren teuren Affen abgelegt ...
Können sie uns nichts mehr tun.

UDO:
Genau ... Dann haben wir keine Prozente mehr, und sie
können uns nichts nachweisen. Aber sag mal, warum
mußte ich denn das Kissen vom Rücksitz mitnehmen?

FRITZ:
(zeigt auf das Sofa)
Na, siehst du das nicht? Weil wir da auf dem Sofa lauter
gleiche Kissen haben.

UDO:
Ach so.
(schüttelt plötzlich verdutzt den Kopf)
Was?

FRITZ:
(reibt sich die Hände)
Die haben wir ganz schön reingelegt, und dann sind wir
auch noch ganz frech an ihnen vorbeigelaufen.

UDO:
Wen die wohl gesucht haben? - Meinst du, die haben
die Einbrecher gesucht, die den wertvollen Diamanten
geklaut haben?

FRITZ:
Ist mir doch egal. Hauptsache, wir sind ihnen entronnen.

UDO:
Genau. Hauptsache weg ... oder auch nicht.

FRITZ:
Was soll das nun wieder heißen?

UDO:
(grinsend)
Lieber das Auto hin, als den Führerschein weg, ist doch
klar.

FRITZ:
Red' kein Blech. Laß uns lieber das Zeug hier
wegräumen. Wenn meine Frau merkt, daß ich einen in
der Krone habe, kocht sie vor Wut.

UDO:
Ach was? Meine gibt mir nichts mehr zu essen.

FRITZ:
Du bist ein selten blöder Hund.

UDO:
(lachend)
Dann geh' doch wieder zu der hübschen Französin
zurück. Wie hieß sie noch? Edwin oder so.

FRITZ:
*(kommt mit den beiden Nummernschildern in den
Händen hoch und strahlt)*
Edwige ... Edwiiiige ... Was für eine Frau. Eine Figur wie
eine Göttin. Wenn ich wüßte, wo sie jetzt ist, würde ich
sofort zu ihr fahren.

UDO:
Und da weitermachen, wo du aufgehört hast.

FRITZ:
Wo habe ich denn aufgehört?

UDO:
Soweit ich mich erinnern kann, hast du mit ihr auf dem
Rücksitz gesessen und hattest beide Hände in ihrer
Bluse.

FRITZ:
(strahlt über das ganze Gesicht)
Jaaaa?
*(will seine Hände ansehen und läßt beide
Nummernschilder wieder fallen)*

UDO:
Psssssst!

FRITZ:
Warum?

UDO:
Du weckst doch deine Frau auf!

FRITZ:
Wieso? Habe ich so laut gesprochen?

UDO:
Trottel! Die Nummernschilder hast du fallen lassen!

FRITZ:

Ach ja?

(blickt grinsend auf seine Hände. Dann in komisch gezierter Art)

Hände, die vorher am Busen einer Göttin lagen, können doch keine Nummernschilder halten.

UDO:

(boxt Fritz lachend gegen den Oberarm)

Du bist vielleicht ein Spinner.

(wirft das Kissen zu den anderen auf das Sofa)

Inge kommt von links. Sie hat den letzten Satz noch mitbekommen.

INGE:

(wütend)

Das kann man wohl sagen. Ihr seid beide Spinner! Was fällt euch ein, mitten in der Nacht so einen Krach zu machen?

FRITZ:

(versucht hastig, die Nummernschilder unter das Sofa zu kicken. Aber es mißlingt. Er stellt sich mit beiden Beinen drauf. Dann scheinheilig)

Wer macht hier Krach? Du machst Krach. Du schreist.

INGE:

(sieht sofort die Kfz-Schilder)

Was machen die Nummern hier im Haus?

FRITZ:

Was für Nummern?

INGE:

Die Nummern! Du stehst darauf!

FRITZ:

Aber, Kind, ich stehe doch immer auf Nummern. Auf meinen Schuhnummern.

INGE:

(schiebt Fritz energisch zur Seite, hebt eines der Nummernschilder auf)

Aber das ist ja unsere Autonummer!

(sieht ihren Vater streng an)

Du hast also unser Auto geliefert!

FRITZ:

Nein, liefern mußte ich es nicht mehr. Wir hatten es schon.

INGE:

Du hast also einen Unfall gebaut!

FRITZ:

Nein, so kann man das nicht ganz sagen. Ich meine ... Es ist anders ...

UDO:

Wir haben das Auto unter einem Baum abgestellt.

FRITZ:

Genau ... So ist es. Wobei uns der Baum entgegengekommen ist.

UDO:

Er ist auf die Straße gesprungen.

INGE:

(stöhnend)

Also Totalschaden, nicht wahr?

FRITZ:

Das kann man so auf Anhieb nicht sagen ...

INGE:

Und ich hätte den Wagen morgen gebraucht.

(laut)

Du weißt genau, daß ich morgen den Wagen dringend gebraucht hätte.

UDO:

Pssssst!

FRITZ:

(nimmt seine Tochter in den Arm, küßt sie auf die Wange)

Aber Kind, bist du denn nicht glücklich darüber, daß dein Vater noch lebt? Ich hätte tot sein können.

INGE:

(macht sich aus den Armen des Vaters frei, wedelt mit der Hand)

Puuuh! Du hast eine Fahne!

FRITZ:

Und außerdem habe ich Geld gespart. Viel Geld.

INGE:

Gut, dann kannst du morgen ja ein neues Auto kaufen.

FRITZ:

So habe ich das nicht gemeint.

INGE:

Wie dann?

UDO:

Er hat das Geld gespart, das er hätte ausgeben müssen, wenn der Baum nicht gewesen wäre.

(lacht auf, hält sich aber sofort die Hand vor den Mund)

INGE:

(geht seufzend zur Tür links)

Geschieht mir ganz recht. Was unterhalte ich mich auch mit zwei Besoffenen ...

FRITZ:

Aber Ingelein, Töchterchen, laß dir doch erklären ...

INGE:

(energisch)

Willst du mir vielleicht erklären, du hättest Geld gespart, obwohl du gerade unser Auto zu Schrott gefahren hast?

FRITZ:

Aber das ist es ja ... Es stimmt wirklich! Sieh mal, unser Auto war ohnehin nur noch ein Schrotthaufen ...

INGE:

Er lief jedenfalls noch recht gut.

FRITZ:

Aber kein Händler hätte uns dafür noch einen Pfennig bezahlt. Aber ich hätte viel Geld zahlen müssen, wenn ich in die Straßensperre gekommen wäre.

INGE:

(stemmt die Fäuste in die Hüften)

Würdest du mir mal erklären, was der Unsinn soll? Was redest du da von einer Straßensperre?

FRITZ:

(stotternd)

Also, das ist ... Ich meine ...

UDO:

Er meint, da war eine Polizeisperre. Da läuft, glaube ich, so eine Ringfahndung ... Die haben bestimmt alle Straßen abgesperrt, wegen dem gestohlenen Diamanten ...

INGE:

(seufzt)

Da haben wir's also. Sind wir wieder beim Thema.

(wendet sich an Udo)

Wenn der bloß das Wort Polizei hört, sieht er schon rot.

UDO:

Ach, deshalb bist du an den Baum gefahren?

FRITZ:

Nein, nicht desssshalb ... Der Baum war im Weg.

INGE:

Er will nicht, daß ich meinen Polizisten heirate.

FRITZ:

(stur)

Du heiratest keinen Polizisten, und schon gar nicht den!

INGE:

Und ich heirate ihn, und wenn du dich auf den Kopf stellst!

Oma Findeis kommt unbemerkt von rechts. Sie trägt ein knöchellanges, altmodisches Nachthemd.

FRITZ:

Dieses Kind!

(schlägt die Hände vor das Gesicht, geht zur Tür rechts)

Was mache ich bloß mit diesem Kind?

(rennt mit Oma Findeis zusammen)

OMA:

Wenn du mit deiner Tochter Ärger hast, mußt du mich nicht zertrampeln.

FRITZ:

(erschrocken)

Oma, was machst du denn hier? Warum bist du nicht im Bett?

OMA:

Du bist doch auch nicht im Bett.

INGE:

Oma, sag deinem Schwiegersohn, daß ich meinen Polizisten heirate.

OMA:

(in gleichgültigem Tonfall)

Sie heiratet ihren Polizisten.

FRITZ:

Und ich bin dagegen!

INGE

(nimmt ein Kissen vom Sofa und wirft es wütend zurück)

Und ich heirate ihn trotzdem!

FRITZ:

(nimmt ebenfalls ein Kissen und wirft es auf den Boden)

Und du heiratest keinen Polizisten!

INGE:

(nimmt ein Kissen und wirft es dem Vater an den Kopf)

Ich bin erwachsen! Ich kann heiraten wen ich will!

FRITZ:

Solange du deine Beine unter meinem Tisch ausstreckst, heiratest du den nicht!

(wirft ihr auch ein Kissen an den Kopf)

OMA:

(lachend)

Ach, ist das ein schönes Spiel. Da mache ich doch glatt mit.

(nimmt zwei Kissen vom Sofa, wirft eines Fritz und das andere Udo an den Kopf)

Udo macht sofort mit. Eine kurze Kissenschlacht entbrennt. Fritz hat als erster genug.

FRITZ:

Aufhören ... Schluß damit! - Ich habe gesagt, ihr sollt aufhören!

Alle hören auf, nur Oma nicht. Sie will Udo ein Kissen an den Kopf werfen. Fritz nimmt es ihr von hinten aus der Hand.

FRITZ:
Schluß jetzt, Oma. Die Schlacht ist zu Ende.

OMA:
(schmollend)
Ooooch, schade. Das war so lustig.

FRITZ:
Einmal muß alles ein Ende haben ... Überhaupt, was willst du eigentlich hier?

OMA:
(nachdenklich)
Ja, was wollte ich eigentlich?
(strahlt auf einmal über das ganze Gesicht, nimmt ein Kissen in die Hand)
Genau das wollte ich.

FRITZ:
(fällt ihr sofort in den Arm)
Oma, laß das.

OMA:
(mit komischen Abwehrbewegungen)
Laß du mich ... Laß du mich ...
(kommt endlich frei)

FRITZ:
Was willst du denn mit dem Kissen?

OMA:
Was schon?
(geht zur Tür rechts)
Unter's Kopfkissen schieben, damit ich höher lieg.
(ab)

INGE:
(nimmt ebenfalls ein Kissen, geht zur Tür links)
Ich geh' wieder ins Bett.

FRITZ:
Was willst du im Bett mit dem Kissen?

INGE:
(sarkastisch)
Zu was werde ich es schon brauchen? Zum Draufschlagen natürlich. Ich muß mich abreagieren.
(links ab)

UDO:
Und dabei stellt sie sich vor, das wärst du.

FRITZ:
Wer wäre ich?

UDO:
Das Kissen.

FRITZ:
Red' keinen Unsinn ... Und jetzt möchte ich eine

Zigarette rauchen.

UDO:
Tu' dir keinen Zwang an.

FRITZ:
Kannst du mir mal eine geben?

UDO:
Hast du selber keine?

FRITZ:
Nein, meine sind noch im Automaten.
(grinst)

UDO:
(setzt sich auf das Sofa)
Das habe ich mir längst abgewöhnt.

FRITZ:
Red' doch keinen Blödsinn. Du hast dir doch nicht das Rauchen abgewöhnt.

UDO:
(trocken)
Nein, aber das Geben.

FRITZ:
(grinsend)
Du bist schon ein selten blöder Hund.

UDO:
Natürlich.
(grinst ebenfalls)
Sonst wäre ich ja nicht dein bester Freund.

FRITZ:
(läßt sich neben Udo auf das Sofa sinken)
Genau, du bist mein bester Freund. Und deshalb muß du mir jetzt einen Rat geben.

UDO:
Was soll ich dir raten?

FRITZ:
(hält beide Hände hoch)
Soll ich diese Hände jemals wieder waschen?

UDO:
Mach's halt wie immer. Wasch' dich einmal an Weihnachten.
(erhebt sich)
Und jetzt gehe ich ins Bett, sonst redet meine Tine morgen kein Wort mit mir.

FRITZ:
(schwärmend)
Meinst du, ich werde sie jemals wiedersehen?

UDO:
Wünsch es dir lieber nicht. Wenn deine Helga davon

erfährt ...

FRITZ:

Die bringt mich glatt um.

UDO:

Na, na, so schlimm würde es schon nicht werden.

Schließlich war ja nicht viel. Ein bißchen

herumgeschmust hast du mit ihr, und deine Hände

hattest du in ihrer Bluse. Aber sonst war gar nichts.

FRITZ:

Das würde die mir nie glauben. Was glaubst du, wie eifersüchtig meine Helga ist?

UDO:

Ich weiß. Du hast es mir auf dem Weg hierher

mindestens fünfmal erzählt.

FRITZ:

Kann man nicht oft genug erzählen ...

UDO:

Mir reicht es. Also, laß uns jetzt ins Bett gehen.

(geht links ab)

Gute Nacht.

FRITZ:

(sieht ihn verdutzt nach)

Aber ... aber, da schlafe doch ich ...

(greift sich an die Stirn)

Oder haben wir getauscht? Geredet haben wir darüber

... Glaube ich jedenfalls ... Doch, doch, wir haben

darüber geredet, daß wir ihnen unser Schlafzimmer

geben, und wir schlafen im Gästezimmer ...

(geht nach rechts)

Oje, das wird eng. Da schlafe ich am besten auf dem Boden.

(ab)

Inge kommt hastig von links, geht zur Tür hinten Mitte

hinaus und kommt gleich darauf mit Olaf wieder zurück.

Olaf trägt seine Polizeiuniform.

INGE:

(noch unter der Tür)

Wieso kommst du mitten in der Nacht hierher?

OLAF:

Ich bin dienstlich hier.

INGE:

Dienstlich?

OLAF:

Ja, dienstlich. Wir sind hinter zwei Einbrechern her. Sie

haben in der Stadt einen sehr wertvollen Diamanten

gestohlen und sind in die Richtung eures Dorfes

geflüchtet. Vor zehn Minuten kam ein Funkspruch

durch, jemand habe hier in der Nähe zwei Personen

beobachtet, die sich sehr verdächtig benommen hätten.

INGE:

(entsetzt)

Oh mein Gott!

OLAF:

Nur keine Angst, ich bin ja bei dir.

(nimmt sie in die Arme)

INGE:

(schiebt ihn weg, hastig)

Aber du kannst nicht bleiben.

OLAF:

Nein, leider nicht. Mein Kollege wartet draußen. Wir

müssen das Dorf durchkämmen.

INGE:

Dann geh' kämmen. Laß deinen Kollegen nicht so lange warten.

OLAF:

(zieht sie wieder an sich)

Ein paar Minuten habe ich schon noch Zeit.

Hinter der Bühne links ist ein Poltern zu hören. Danach die laute Stimme von Helga.

HELGA:

(hinter der Bühne)

Mach', daß du rauskommst, du Saukerl! Ja so eine Frechheit!

INGE:

(hastig)

Schnell, du mußt verschwinden! Ich glaube, sie hat dich gesehen.

OLAF:

Okay!

(hastig zur Tür hinten)

Und keine Angst vor den Einbrechern. Ich werde immer ein Auge auf euer Haus werfen.

INGE:

Ist gut, ich werf's zurück.

(schiebt ihn ab)

Udo kommt gehetzt von links. Er hat nur noch

Unterhose und Hemd an. Die Hose hat er in der Hand.

UDO:

(wirft die Tür zu, lehnt sich schweratmend daran)

Du lieber Himmel, ich bin im falschen Bett gelandet. Wie konnte das nur passieren?

(dreht sich so, daß er mit dem Rücken zu Inge steht,

blickt zur Tür zurück)

Die hat vielleicht Haare auf den Zähnen ...

(versucht, in die Hose zu steigen, verheddert sich ein

paarmal und kommt so immer weiter in die

Bühnenmitte, ohne Inge zu bemerken)

Die hätte mich ... doch fast massakriert ...

INGE:

Mit Recht ...

UDO:

(zuckt heftig zusammen, versteckt sich sofort hinter dem Sofa)

Nein, tu' mir nichts! Das war keine Absicht!

INGE:

Ich tu' Ihnen schon nichts, obwohl Sie eine Tracht Prügel verdient hätten.

UDO:

(späht um das Sofa herum, erkennt Inge, erhebt sich erleichtert)

Ach, du bist es, Inge. Ich dachte schon ...

INGE:

Ich bin die Tochter meiner Mutter. Ich habe auch Haare auf den Zähnen.

UDO:

(lächelt verkrampft)

Aber du doch nicht, Inge.

INGE:

(energisch)

Das werden Sie bald merken! Wo ist Papa?

UDO:

(deutet stumm nach rechts)

INGE:

Bei Ihrer Frau?

UDO:

(stotternd)

Ich ... ich dachte, wir ... wir hätten ausgemacht, daß meine Frau und ich da ...

(deutet nach links)

... und Fritz und deine Mutter da ...

INGE:

Dann habt ihr es eben wieder umgeschmissen. Aber da seid ihr mit euren Gedanken vermutlich schon woanders gewesen.

UDO:

(kleinlaut)

Es muß wohl so gewesen sein.

INGE:

Dann wird er wohl auch gleich auftauchen.

UDO:

(leicht erregt)

Er müßte eigentlich schon da sein! Er muß doch auch gemerkt haben, daß er bei der falschen Frau im Bett ist.

INGE:

Sie können ihn ja holen.

UDO:

(rennt jetzt aufgeregt hin und her)

Wenn er nicht bald kommt, hole ich ihn. Ich zähle bis fünf, wenn er dann nicht da ist, gehe ich hinein. - Eins ... Das muß er doch merken.

INGE:

Sie vergessen zu zählen.

UDO:

Ich vergesse es nicht. Ich zähle ja.

(wartet eine Weile)

Eineinhalb ... Der kann doch nicht zu einer fremden Frau ins Bett steigen und es nicht merken.

INGE:

Kann er schon, besoffen wie er ist.

UDO:

Sooooo besoffen ist er auch wieder nicht.

INGE:

Zählen Sie weiter.

UDO:

Ein... Eindreiviertel.

INGE:

Wenn Sie so weiterzählen, stehen wir morgen früh noch hier.

UDO:

Fritz ist mein bester Freund. Und Freunden muß man vertrauen.

INGE:

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.

UDO:

Du meinst, daß er mit meiner Frau ...

INGE:

Nachdem ich weiß, was er heute nacht angestellt hat, traue ich ihm alles zu.

UDO:

(verblüfft)

Was weißt du?

INGE:

Alles.

UDO:

Alles?

(zum Publikum)

Sie weiß alles ... Und sie hat vermutlich recht. Wenn ich dran denke, wie der ...

(hält die Hände so, als würde er Brüste umfassen. Dreht sich zur Tür rechts)

Fritz!

Fritz kommt im selben Moment durch die Tür. Er trägt seine Hose ebenfalls in der Hand.

FRITZ:

(ganz verdattert)

Das ... das hat sie doch noch nie gemacht.

UDO:

Was hat sie noch nie gemacht?

FRITZ:

Na, sowas halt ... Sonst hat sie mich immer mit Verachtung bestraft.

UDO:

(schrill)

Das war meine Frau!

FRITZ:

(verdutzt)

Deine Frau? Ich dachte, die ist ...

(deutet nach links)

UDO:

Ja, das habe ich auch gedacht ...

INGE:

Besoffene sollten eben nicht denken, wenn sie vorher nicht richtig zugehört haben.

FRITZ:

Was machst du hier?

INGE:

Ich stehe hier und warte auf eine Erklärung.

FRITZ:

Auf was für eine Erklärung?

(schlüpft in ein Hosenbein)

INGE:

Warum ihr das getan habt.

FRITZ:

(schlüpft, auf einem Bein hüpfend, in das andere Hosenbein)

Das war einfach eine Verwechslung.

INGE:

(ärgerlich)

Du wirst mir doch nicht einreden wollen, daß das einfach eine Verwechslung war?

FRITZ:

Es war eine Verwechslung. Udo dachte, wir hätten ihn und seine Frau in unserem Schlafzimmer ...

INGE:

(unterbricht ihn scharf)

Das meine ich nicht! Ich meine das, was du vorher gemacht hast!

FRITZ:

Vorher?

(sieht Udo an)

Vorher?

UDO:

(aus dem Mundwinkel)

Sie weiß alles.

INGE:

Ich weiß alles.

FRITZ:

(packt Udo am Kragen)

Du Verräter, du! Du hast es ihr gesagt!

UDO:

Bist du verrückt? Ich habe es ihr nicht gesagt.

INGE:

Er hat es mir nicht gesagt.

FRITZ:

(läßt Udo los)

Wer hat es dir dann gesagt?

INGE:

Ich weiß es, das muß dir genügen. Und ich kann dir nur raten, lege sofort ein Geständnis ab.

FRITZ:

(verzweifelt)

Aber Kind, das kannst du doch nicht von mir verlangen!

Willst du deinen Vater verlieren? Was glaubst du, was passiert, wenn deine Mutter davon erfährt? Die läßt sich sofort scheiden.

INGE:

(nachdenklich)

Da könntest du allerdings recht haben.

FRITZ:

(tatschelt Inge und tut, als wäre damit die Sache erledigt)

Brav, mein Kind. Ich wußte doch, daß ich eine vernünftige Tochter habe.

INGE:

Dein Glück, daß ich sehr vernünftig bin. Wir werden die Sache auf eine andere Art bereinigen.

FRITZ:
(verblüfft)
Wie? Was?

INGE:
Du wirst mir das Corpus delicti aushändigen.

FRITZ:
Ha?!

INGE:
Ich werde die Sache in die Hand nehmen.

FRITZ:
(verdattert)
Aber ... aber, das geht doch nicht.
(etwas verschämt)
Das kann ich doch nicht machen, Kind.

INGE:
Wie du willst, Papa. Ich gebe dir eine Stunde Zeit. Wenn dann das Corpus delicti nicht in meiner Hand ist, rede ich mit Mama.
(links ab)

UDO:
Jetzt sitzt du ganz schön in der Scheiße.

FRITZ:
Verflixt noch mal, woher weiß sie es?!

UDO:
Ich habe keine Ahnung ... Was hast du mit meiner Frau gemacht?!

FRITZ:
Ich, gemacht? Nichts habe ich gemacht ... Sie hat etwas mit mir gemacht.

UDO:
Was hat sie mit dir gemacht?

FRITZ:
Sie ... sie wollte etwas von mir. Aber da ich das von meiner Frau absolut nicht gewöhnt bin, habe ich sofort Licht gemacht. Und da habe ich gesehen, daß es gar nicht meine Frau ist und bin sofort geflüchtet.

UDO:
Deine Frau hat mich im hohen Bogen rausgeschmissen.

FRITZ:
Sieht ihr ähnlich.
Helga Sandner kommt von links. Sie trägt einen Morgenmantel über ihrem Nachthemd.

HELGA:
(bleibt unter der Tür stehen, stemmt die Fäuste in die Hüften)
Fritz!! Ich warte!

FRITZ:
Das ist aber nett, Liebes, daß du auf mich wartest.

UDO:
(verdrückt sich langsam nach rechts)
Ich glaube, meine Frau wartet auch auf mich.
(rechts ab)

HELGA:
Fritz! Ich warte!

FRITZ:
Nicht nötig, Liebling.
(versucht, unauffällig die Nummernschilder, die immer noch neben dem Sofa liegen, unter das Sofa zu schieben)
Du kannst schon mal vorgehen. Ich komme gleich nach.

HELGA:
Du kommst sofort!
(sieht, wie Fritz mit dem Fuß über den Boden scharrt)
Was machst du da?!

FRITZ:
(hastig)
Nichts, gar nichts!

HELGA:
(kommt näher)
Aber das sind ja Schilder.

FRITZ:
Mein Gott, Schilder gibt es massenhaft ...

HELGA:
(schrill)
Das sind ja die Nummernschilder von unserem Auto!
Was machen die Schilder in unserer Wohnung?

FRITZ:
Was sollen sie hier schon machen? Ich habe sie mit hereingenommen, weil es draußen so kalt ist ...

HELGA:
Du hast einen Unfall gebaut, stimmt's?

FRITZ:
Ach, weißt du, mein Schnullerchen, ganz so kann man es nicht sagen. Ich meine eher ...

HELGA:
(befehlend)
Hauch mich an!

FRITZ:
(geht einen Schritt zurück und haucht ganz leicht)
So, mein Schatz, jetzt hattest du deinen Willen ...

HELGA:
Komm näher und hauch mich an!

FRITZ:
Aber ich hab' doch schon ...

HELGA:
(laut)
Komm näher und hauch mich an!

FRITZ:
(kommt nur ein winziges Stück näher und haucht wieder ganz leicht nach oben)

HELGA:
(geht dicht an Fritz ran)
Hauch mich an!

FRITZ:
(haucht über ihren Kopf hinweg)

HELGA:
(schnuppert an seinem Hemdkragen)
Das ... das ist kein Alkohol!

FRITZ:
(hastig)
Natürlich nicht, mein Engel. Du weißt doch, daß ich nichts trinke.

HELGA:
Das ist Parfüm! Wieso riechst du nach Parfüm?

FRITZ:
(mit gekünsteltem Lachen)
Hahaha, ich und nach Parfüm riechen ... Das kann doch gar nicht sein. Ich nehme nie ein Parfüm.

HELGA:
(laut)
Aber du riechst nach Parfüm! Dein ganzes Hemd stinkt nach Parfüm! Und meines ist es auf keinen Fall! So eines habe ich noch nie gehabt! Wie kommt also der Parfümgeruch an dein Hemd?!

FRITZ:
(stotternd)
Also, das ist ... das kann nur ...
(hat plötzlich die Idee)
Das kann nur das Parfüm von der Tine sein.

HELGA:
(verdutzt)
Wieso von der Tine?

FRITZ:
Na, du weißt doch ... Der Udo ging aus Versehen zu dir ins Bett, und ich ging zu Tine ...

HELGA:
Ich habe den Udo sofort aus dem Zimmer gejagt!

FRITZ:

Ich bin natürlich auch sofort aus dem Bett gesprungen, als ich merkte, daß das nicht meinem Zuckerpüppchen sein kann ...

HELGA:
(geht zur Tür rechts, stößt sie auf, wendet sich an Fritz)
Über die Verwechslung reden wir noch.
(schreit zur Tür hinaus)
Tine!
(wartet einen Augenblick)
Tine!
(verschränkt die Arme vor der Brust und bleibt wie ein Racheengel neben der Tür stehen)
Tine kommt von rechts. Sie trägt ein bezauberndes Nachthemd.

TINE:
Ich kann nichts dafür, Helga ...

HELGA:
(winkt ab)
Schon gut. Benutzt du ein Parfüm?

TINE:
Manchmal schon.

HELGA:
Dann schnuppere mal an meinem Mann, ob er nach deinem Parfüm riecht.

TINE:
(geht schnuppernd auf Fritz zu)

FRITZ:
(wartet, bis sie kurz vor ihm steht und weicht dann zurück)

HELGA:
(befehlend)
Bleib stehen!

FRITZ:
(bleibt ruckartig stehen)

TINE:
(läuft auf ihn auf, hält sich an ihm fest, schnuppert an seinem Hemd)
Nein, das ist nicht mein Parfüm. So ein aufdringliches Parfüm habe ich noch nie gehabt.

FRITZ:
Dann kann es nur der Likör sein. Ich habe ein winziges Gläschen Likör getrunken und davon habe ich mir auch noch die Hälfte auf das Hemd geschüttet.
(dreht sich zur Tür links)
Gute Nacht.

HELGA:

Fritz! Bleib da!

FRITZ:

Wenn du etwas von mir willst, mein Rüsselchen, ich bin im Bett.

(links ab)

HELGA:

(wütend)

Na, der kann was erleben!

Oma Findeis kommt von rechts.

OMA:

Gibt es schon wieder eine Kissenschlacht?

HELGA:

Mama, geh' ins Bett. Du fantasierst schon wieder.

OMA:

Ich fanatisiere nicht. Vorher hat es hier eine Kissenschlacht gegeben.

HELGA:

(schiebt Oma zur Tür rechts)

Geh' bitte ins Bett, Mama. Hier gibt es keine Kissenschlacht.

OMA:

Bei dir natürlich nicht. Du schlachtest höchstens deinen Mann.

HELGA:

Mama, bitte!

OMA:

Ist doch wahr. Ich glaube, du weißt gar nicht, was du an deinem Mann hast.

HELGA:

(energisch)

Mama, wie oft soll ich dir noch sagen, du sollst dich nicht in meine Angelegenheiten einmischen?! Geh' bitte wieder ins Bett!

OMA:

(läuft quengelnd über die Bühne)

Nichts darf man hier. Gar nichts. Man darf nichts sagen, man darf nachts nicht aufstehen und man darf keine Kissenschlacht machen ...

HELGA:

(stemmt die Fäuste in die Hüften)

Mama!

OMA:

(geht wieder zur Tür rechts)

Nichts darf man hier.

(bleibt vor Helga stehen)

Nichts!

(rechts ab)

HELGA:

(jammernd, fast weinend)

Oh mein Gott, ich weiß nicht, wie lange ich das noch aushalte? Ich habe einen Mann, der trinkt und hinter jedem Rock her ist, und meine Mutter nervt mich mit ihrem ewigen Gejammere ...

TINE:

(geht zur Tür rechts)

Ich glaube, ich gehe wieder schlafen.

(hastig rechts ab)

HELGA:

(von einer Sekunde zur an wieder wütend, entschlossen)

So, mein Lieber, und jetzt zu dir!

(wendet sich zur Tür links, schiebt die Ärmel nach hinten)

Ich krieg schon raus, was ihr heut' nacht getrieben habt. Und ich krieg raus, welche Hure so ein Parfüm benutzt.

(links ab)

Lars und Elsa kommen vorsichtig durch die Tür hinten.

LARS:

(steckt erst den Kopf herein)

Okay, die Luft ist rein! Du kannst kommen.

ELSA:

(tritt ein, aufatmend)

Puh, das wäre geschafft. Da draußen rennen ja mehr Bullen herum, als die Polizei erlaubt.

LARS:

(sarkastisch)

Du und deine blödsinnigen Ideen ... Wir könnten längst über alle Berge sein.

ELSA:

Oder im Gefängnis. Mit dem Diamanten wären wir nie durch die Sperre gekommen.

LARS:

Aber mußtest du den Diamanten gerade diesem Idioten ins Auto schmuggeln?

ELSA:

Wir waren uns einig, daß ich zu dem nächstbesten ins Auto steige. Er war der nächste.

LARS:

Aber nicht der Beste.

ELSA:

Es wäre alles gut gegangen, wenn der Trottel nicht den Unfall gebaut und dann auch noch das Kissen mitgenommen hätte.

LARS:

Vielleicht hat er gemerkt, wie du den Stein in das Kissen gestopft hast.

ELSA:

Niemals! Er war zu sehr mit mir beschäftigt. Er konnte es gar nicht bemerkt haben.

LARS:

(wütend)

Und wie der dich betascht hat. Wenn ich ihn in die Finger kriege, dreh' ich ihm den Hals um.

ELSA:

(ungeduldig)

Jetzt spiel' nicht auch noch den Eifersüchtigen. Such' lieber nach dem Kissen. Deshalb sind wir doch hier, oder?

LARS:

Natürlich sind wir deshalb hier. Weil du ja die glorreiche Idee hattest, einen ungemein wertvollen Diamanten einfach in ein...

(sieht die Kissen auf dem Sofa)

Da ist es ja!

ELSA:

Aber das sind ja mehrere!

LARS:

Na und? Wir nehmen alle mit. Los, nimm auch ein paar! Oma Findeis kommt von rechts.

OMA:

(klatscht in die Hände)

Ach, ist das lustig. Es gibt schon wieder eine Kissenschlacht. Soll ich das Kissen, das ich vorher mitgenommen habe, holen?

LARS:

(sieht Elsa an, geht dann auf Oma zu, freundlich)

Aber natürlich, Oma. Ihr Kissen brauchen wir auch. Und dann machen wir eine tolle Kissenschlacht.

OMA:

Au fein!

(geht rechts ab, kommt wieder zurück)

Aber nicht ohne mich anfangen.

LARS:

Aber nein, wir fangen nicht ohne Sie an.

OMA:

Bin gleich wieder da.

(rechts ab)

Von links hört man ein Poltern.

LARS:

Da kommt ja schon wieder jemand. Los, verstecken wir uns hinter dem Sofa!

Lars und Elsa gehen hinter dem Sofa in Deckung.

VORHANG

2. A K T

Bühnenbild

Dasselbe wie im 1. Akt.

Wenn sich der Vorhang öffnet, sitzen Lars und Elsa hinter dem Sofa.

HELGA:

(kommt von links, setzt sich auf das Sofa)

Jetzt liegt der Kerl im Bett und schnarcht und stinkt nach Alkohol und diesem schrecklichen Parfüm. Bei dieser Mischung würde selbst ein Stinktier die Flucht ergreifen ...

(unterbricht sich, hält die Nase hoch und schnuppert)

Hier riecht's ja immer noch nach dem Parfüm. Sogar noch stärker als vorher ...

(wendet plötzlich den Kopf, als hätte sie etwas gehört, blickt hinter das Sofa und springt mit einem Schrei auf)
Elsa und Lars kommen hinter dem Sofa hervor.

ELSA:

(geht lächelnd auf Helga zu)

Hallo, Tante.

HELGA:

(völlig verblüfft)

Tante? Wieso Tante?

(wird plötzlich wütend)

Ihnen gebe ich gleich Tante! Ich dreh' Ihnen den Hals um!

(geht drohend auf Elsa zu)

ELSA:

(weicht einen Schritt zurück)

Aber ich bin doch Ihre Nichte! Hat Ihnen Ihr Mann denn nichts von mir erzählt?

HELGA:

Kein Wort. Er schleppt nur Ihr Parfüm mit sich herum. Außerdem kann er keine Nichte haben, weil er weder einen Bruder noch eine Schwester hat.

ELSA:

Er hat ... ich meine, er hatte eine Schwester. Eine Halbschwester. Aber wie ich sehe, hat er Ihnen von ihr nie etwas erzählt. Würden Sie ihn bitte mal herholen?

HELGA:

(zögert erst ein wenig, dann entschlossen)

Na gut, ich hole ihn. Ich bring den Saukopf her. Aber wehe, da stimmt was nicht.

(links ab)

LARS:

(tippt Elsa mit dem Finger auf die Stirn, wütend)

Ja bist du jetzt von allen guten Geistern verlassen?!

Wieso gibst du dich als seine Nichte aus? Das ... das ist doch hirnerbrannt! Laß uns die Kissen packen und verschwinden!

ELSA:

(sehr bestimmt)

Das werden wir nicht tun! Erstens wissen wir nicht, ob in diesen Kissen der Stein drin ist und zweitens wimmelt es draußen von Polizisten. Hast du das vergessen? Hier im Haus sind wir absolut sicher.

LARS:

Und wer sagt dir, daß der alte Lustmolch mitmacht?

ELSA:

Es wird ihm nichts anderes übrig bleiben. Sonst sage ich seiner Frau, ich hätte mit ihm geschlafen.

LARS:

(fährt sich verzweifelt mit beiden Händen in die Haare)

Oh, verdammt, verdammt!

(packt ein Kissen und schlägt damit ein paarmal auf das Sofa ein)

Wer bringt dieses Weib endlich zur Vernunft?!

ELSA:

(ruhig)

Ich bin vernünftig. Ich habe dir schon oft gesagt: ich bin der Kopf, du nur der Arm. Ich denke für uns beide, und du führst aus. Damit sind wir bisher sehr gut gefahren.

LARS:

(öffnet sie nach)

Gut gefahren ... Gut gefahren! Mitten in dieses Schlamassel hast du uns gefahren.

ELSA:

(ärgerlich)

Jetzt hör' endlich auf! Aus dir spricht doch nur die Eifersucht!

LARS:

Natürlich bin ich eifersüchtig! Und ich sage dir, wenn du dich noch einmal von ihm betatschen läßt, dann ... dann ...

ELSA:

Was dann?

LARS:

(wirft das Kissen nach ihr)

In diesem Moment erscheint Oma Findeis von rechts.

OMA:

(schmollend)

Oooooch, jetzt habt ihr doch ohne mich angefangen.

LARS:

(hastig)

Aber nein, Oma. Ich habe gerade das erste Kissen geschmissen. Jetzt sind Sie dran.

OMA:

Au fein!

(wirft ihr Kissen, das sie mitgebracht hat, Lars an den Kopf, schnappt sich sofort zwei neue Kissen)

Helga kommt von links. Sie zieht Fritz hinter sich her.

HELGA:

(vorwurfsvoll)

Oma, was soll das? Ich habe dir doch gesagt, du sollst ins Bett gehen!

OMA:

(zieht beleidigt eine Schnute)

FRITZ:

(wirkt sehr verschlafen. Als er jedoch Elsa sieht, reißt er ungläubig die Augen auf, macht sich von Helga los, dreht auf der Stelle um und marschier wieder hinaus)

HELGA:

Fritz! Komm' sofort zurück!

FRITZ:

(bleibt draußen)

ELSA:

(geht zur offenen Tür links)

Onkel Fritz, komm' bitte heraus. Ich weiß, daß du es mir verboten hast, hierherzukommen, aber ich habe es einfach nicht ausgehalten.

FRITZ:

(kommt durch die Tür, sieht Elsa völlig verdattert an)

Was?

ELSA:

Du mußt jetzt deiner Frau alles beichten.

FRITZ:

(schnappt fast über)

Bist du wahnsinnig?!

ELSA:

Gut, dann sage ich es ihr.

(geht auf Helga zu)

FRITZ:
(laut)
Nichts sagst du ihr, gar nichts!
(wendet sich an Helga)
Glaub' ihr kein Wort, hörst du? Sie lügt, wenn sie den Mund aufmacht.

ELSA:
Bitte, Onkel Fritz, wir müssen es ihr sagen. Einmal muß Schluß sein mit dem Streit. Außerdem weiß sie ja schon, daß ich deine Nichte bin.

FRITZ:
(starrt sie ungläubig an)
Meine Nichte?

ELSA:
Jetzt hör' bitte auf, den Unwissenden zu spielen! Deine Frau hat ein Recht darauf zu erfahren, daß du eine Stiefschwester hattest. Und ich bin die Tochter deiner Stiefschwester. Also bin ich deine Nichte.

FRITZ:
(ganz mechanisch)
Sie ist meine Nichte.

ELSA:
(deutet auf Lars)
Und das ist mein Mann.

FRITZ:
(mechanisch)
Und das ist mein Mann.

HELGA:
Ja, spinnst du? Du weißt ja nicht, was du redest!

FRITZ:
(immer noch mechanisch)
Ich weiß nicht, was ich rede.

ELSA:
(geht lächelnd zu Fritz, packt ihn an der Nase, schüttelt seinen Kopf hin und her)
Ganz verschlafen ist er noch, der Onkel Fritz ... Hallo, Onkel, ich bin es, deine Nichte Edwige!

FRITZ:
(ist plötzlich hellwach, strahlt über das ganze Gesicht, nimmt Elsa in den Arm)
Meine Nichte Edwige ...
(küßt sie ab)
Ach, ist das schön, daß du doch noch gekommen bist.
(an ihrem Ohr, drohend)
Was willst du da?

ELSA:

(an seinem Ohr)
Das sag' ich dir später.

LARS:
(reißt die beiden auseinander)
Schluß jetzt mit der Knutscherei!

FRITZ:
Ach, der eifersüchtige Ehemann ... Da ist doch nichts dabei, wenn ein Onkel seine Nichte küßt.

HELGA:
(energisch)
Ich bin ganz seiner Meinung! Es reicht! Außerdem will ich jetzt wissen, was es mit der Stiefschwester auf sich hat. Warum weiß ich nichts von ihr?

FRITZ:
Mit meiner Stiefschwester? Was mit ihr ist? - Weißt du, das ist so ...

ELSA:
(fällt ihm ins Wort)
Laß mich es erklären. Dir fällt es ja doch schwer, über sie zu reden.

FRITZ:
(theatralisch)
Aber nenne ihren Namen nicht! Ich will nicht, daß ihr Name in diesem Haus genannt wird.

HELGA:
Aber was hat sie denn Schlimmes gemacht, daß du nicht mal ihren Namen hören willst?

ELSA:
Sie ... sie ist auf die Straße gegangen.

HELGA:
Auf die Straße gegangen? Sie meinen, sie hat ihr Geld auf der Straße verdient?

ELSA:
Ja, so ist es. Meine Mutter war eine ... eine Dirne.

HELGA:
(empört)
Was? Und in so eine Familie heirate ich ein! Das ist doch ...

FRITZ:
(unterbricht sie hastig)
Siehst du! Ich hab's gewußt, wie du reagieren würdest und deshalb habe ich sie dir unterschlagen. Ich war ja auch ganz außer mir, als ich es erfuhr. Ich habe sie sofort aus meinem Gedächtnis gestrichen. Sie war für mich gestorben.

ELSA:

Jetzt ist sie wirklich gestorben.

FRITZ:

Jetzt ist sie wirklich gestorben ... Was? Was sagst du da?

ELSA:

Meine Mutter ist vor einem Jahr gestorben.

FRITZ:

(polternd)

Gestorben ist sie? Na, das war ja nun wirklich nicht mehr zu früh ...

HELGA:

(empört)

Also hör' mal, wie redest du denn daher? Sie war schließlich deine Stiefschwester!

FRITZ:

Bei mir hat es sich ausgestieft und -geschwestert, als ich sie auf der Straße sah ...

OMA:

Und bei mir hat es sich bald ausgeduldet! Um mich kümmert sich wohl niemand.

HELGA:

(vorwurfsvoll)

Mutter, du bist ja immer noch da! Hab' ich dir nicht gesagt, du sollst ins Bett gehen?

OMA:

Ich will aber nicht ins Bett! Ich will jetzt eine Kissenschlacht machen!

FRITZ:

Gut, Oma, wir machen eine Kissenschlacht.
(hebt ein Kissen auf, wirft es ihr an den Kopf)

OMA:

(wirft mit Begeisterung ihre beiden Kissen, die sie immer noch in der Hand hält, Helga an den Kopf. Sofort holt sie sich die nächsten Kissen und wirft sie wieder auf Helga)

HELGA:

Schluß! Aufhören! Hier wird keine Kissenschlacht gemacht!

ELSA:

Wir haben es ihr versprochen.

(nimmt ein Kissen und wirft es auf Fritz)

HELGA:

(wütend)

Sie haben ihr gar nichts zu versprechen!

FRITZ:

(wirft Helga ein Kissen an den Kopf)

So, aus ist die Schlacht! Es reicht!

(geht zu Oma, nimmt ihr die Kissen aus der Hand)

Du gehst jetzt schön brav ins Bett.

(geht zu Elsa und Lars, schiebt beide zur Tür hinten)

Und ihr beide geht jetzt in euer Hotel oder so, und wir gehen auch schlafen.

ELSA:

Onkel Fritz, wir haben kein Zimmer mehr gefunden. Alle Zimmer sind belegt.

FRITZ:

Dann müßt ihr eben im Auto schlafen.

ELSA:

Aber Onkel, du kannst uns doch nicht einfach so wegschicken. Wir könnten doch hier im Wohnzimmer schlafen. Immer noch besser als im Auto.

LARS:

(der während der Kissenschlacht die Kissen nicht aus den Augen gelassen hat)

Ja, laß uns hier bei diesen schönen Kissen schlafen.

(sammelt hektisch die Kissen zusammen, legt sie nebeneinander auf das Sofa)

FRITZ:

Das kommt überhaupt nicht in Frage. Wir haben doch schon Gäste im Haus.

ELSA:

Dann kommt es doch auf zwei mehr oder weniger auch nicht an.

(legt die Arme um seinen Nacken, geht dicht an sein Ohr)

Wenn du nicht sofort ja sagst, sage ich deiner Frau die Wahrheit.

FRITZ:

(mit gekünsteltem Lachen)

Hahahaha, wenn du natürlich so schön bitte sagst, dann kann ich nicht nein sagen.

(wendet sich an Helga)

Holst du mal frische Bettwäsche ...

HELGA:

(hastig, wütend)

Wir haben keine frische Bettwäsche mehr!

LARS:

Aber das macht doch nichts. Eine ganz normale Decke tut's uns auch.

HELGA:

Wir haben auch keine Decke!

OMA:

Ich habe eine Decke übrig. Ich hole sie sofort.

(nimmt ein Kissen und verschwindet nach rechts)

LARS:
Halt! Das ... das ...
(wendet sich an Fritz)
Sie nimmt ein Kissen mit!

FRITZ:
Sie nimmt immer ein Kissen mit, damit sie höher liegt.
Aber es sind doch noch genügend da.

ELSA:
Natürlich sind genügend da.

HELGA:
Ich will nicht, daß sie hier im Wohnzimmer schlafen!

FRITZ:
Du kannst sie doch nicht mitten in der Nacht
wegschicken. Sie ist meine Nichte!

HELGA:
(stur)
Das ist mir egal!

LARS:
Gut, dann schlafen wir eben nicht. Wir setzen uns nur
auf das Sofa - zu den Kissen - und warten, bis die Sonne
aufgeht.
*Oma Findeis kommt von rechts. Sie hat die Decke dabei,
aber das Kissen nicht mehr.*

OMA:
Ich habe die Decke!

HELGA:
Du nimmst die Decke sofort wieder mit! Morgen hast du
wieder Rückenschmerzen, wenn du dich nicht
warmhältst!

OMA:
Mir tut überhaupt nichts weh!

HELGA:
(sarkastisch)
Ja, ich weiß. Dir tut nur dann der Rücken weh, wenn es
dir langweilig ist.

OMA:
Heute ist mir aber nicht langweilig.

HELGA:
Das sehe ich!
(herrisch)
Nimm jetzt deine Decke und geh ins Bett!

OMA:
(zieht eine Schnute)
Das ist langweilig ... Dann bekomme ich wieder
Rückenschmerzen.

HELGA:

(fährt sich mit beiden Händen verzweifelt in die Haare)

LARS:
(zu Oma Findeis)
Kommen Sie, ich bringe Sie ins Bett. Und die Decke
nehmen Sie wieder mit. Wir brauchen sie nicht.

OMA:
(strahlt ihn an)
Au fein! Ich bin noch nie zu Bett gebracht worden.
Schon gar nicht von so einem hübschen jungen Mann.

LARS:
*(schneidet eine Grimasse ins Publikum, bietet dann Oma
den Arm und führt sie rechts ab)*

HELGA:
(jammernd)
Diese Frau macht mich fertig. Den lieben langen Tag will
sie immer genau das Gegenteil von dem, was ich will.

FRITZ:
(zum Publikum)
Wundert mich überhaupt nicht.
(zu Helga)
Aber Schnuckilein, ich finde das doch riesig nett von
dem jungen Mann. Und ich würde es noch netter finden,
wenn mich meine Nichte auch ins Bett bringen würde.

ELSA:
Aber klar, Onkel, das mach ich doch glatt.

HELGA:
(fauchend)
Das würde dir so passen! Das kommt überhaupt nicht in
Frage! Ich bringe dich ins Bett.

FRITZ:
(hastig)
Natürlich bringst du mich ins Bett. Dann erzählst du mir
noch eine Gute-Nacht-Geschichte und singst mir ein
Schlaflied ...

HELGA:
(wütend)
Dir verpasse ich einen Satz neue Ohren, dann hörst du
die Englein singen, das reicht!

ELSA:
*(konnte sich kaum das Lachen verbeißen. Jetzt ernst zu
Helga)*
Mein Gott, sind Sie roh ...

HELGA:
(fährt sie an)
Wegen Ihnen werde ich mich extra abkochen lassen!

FRITZ:

Das wäre schön. Ich würde auch immer umrühren.

Lars kommt von rechts. Er hat das Kissen dabei, das die Oma vorher mitgenommen hatte.

LARS:

Das Kissen wollte sie jetzt doch nicht haben.

(legt es zu den anderen auf das Sofa)

FRITZ:

Na ja, wenn man so nett ins Bett gebracht wird ...

Edwiiiige bringt mich jetzt auch ins Bett ...

HELGA:

(schreit)

Jetzt hab' ich aber genug!

FRITZ:

(unschuldig)

Von was?

HELGA:

(schiebt Fritz nach links, öffnet die Tür, schubst ihn hinaus, dreht sich zu Lars und Elsa um)

Meinetwegen könnt ihr heute nacht hier bleiben. Aber morgen früh seid ihr verschwunden. Ist das klar?

ELSA:

(hastig)

Keine Sorge, morgen früh sehen Sie uns gar nicht mehr.

HELGA:

(geht links ab, kommt aber sofort wieder zurück)

Und noch etwas! Ich bin nicht auf den Kopf gefallen, daß ihr das wißt!

ELSA:

Das haben wir auch nicht angenommen.

HELGA:

Ich komme schon noch dahinter, was da läuft.

(ab)

LARS:

Die hat etwas gemerkt! Die hat bestimmt etwas gemerkt! Du und deine Nichte-Masche. Du bist doch völlig übergeschnappt!

ELSA:

Wie hättest dann du deine Anwesenheit hier erklärt, nachdem sie uns nun mal gesehen hat?

LARS:

(zieht eine Pistole aus der Tasche)

Damit!

ELSA:

(spöttisch)

Typisch Mann, kein Grips im Kopf ... Was glaubst du, was passiert wäre, wenn du ihr die Pistole unter die Nase

gehalten hättest?

LARS:

Sie wäre still gewesen, und wir hätten in aller Ruhe nach dem Stein suchen und dann verschwinden können.

ELSA:

(höhnisch)

Und wären draußen den Bullen in die Finger geraten!

LARS:

(ebenfalls höhnisch)

Ach, und das passiert uns jetzt wohl nicht?

ELSA:

Nein, das passiert uns nicht. Wir können wirklich in aller Ruhe nach dem Stein suchen. Wir haben ja die Genehmigung zu bleiben. Und wenn wir morgen in aller Frühe das Haus verlassen, sind die Bullen verschwunden.

LARS:

Da bin ich ja sehr gespannt, ob du recht hast.

ELSA:

Habe ich nicht immer recht behalten?

LARS:

(widerwillig)

Ja, hast du ...

ELSA:

Na also. Und jetzt laß uns die Kissen untersuchen. In einem dieser Kissen muß der Stein ja sein.

LARS:

Das Kissen aus dem Auto hat aber der andere unter seine Jacke geschoben.

ELSA:

Na und?

LARS:

Wenn der das Kissen gar nicht hierher gelegt hat?

ELSA:

(wirft Lars ein Kissen an den Kopf)

Untersuch das Kissen und rede keinen solchen Blödsinn. Oma Findeis kommt von rechts. Sie sieht noch, wie Elsa Lars das Kissen an den Kopf schmeißt.

OMA:

Machen wir nochmal eine Kissenschlacht?

LARS:

Was machen Sie schon wieder hier?

OMA:

Ich glaube, Sie haben aus Versehen mein Kissen mitgenommen.

LARS:

So? Hab' ich das?